

# Bei Neugeborenen durchfall rasch reagieren

Durchfallerkrankungen bei Kälbern verursachen nach wie vor in vielen Betrieben große Verluste in der Aufzucht. Selbst wenn die Kälber nicht an den Folgen des Durchfalls sterben, kommt es durch Kümmern, Infektionsanfälligkeit und Behandlungskosten zu wirtschaftlichen Verlusten.

Man spricht von Neugeborenen durchfall, wenn die Kälber innerhalb der ersten zwei bis drei Lebenswochen an Durchfall erkranken. Die Ursachen können vielfältig sein. Die wichtigsten Infektionserreger, die bei Kälbern unter vier Wochen zu Durchfall führen, sind Kryptosporidien und Rotaviren. Nachweise von Bovinen Coronaviren und darmschädigenden *E. coli* sind eher sporadisch. Dies belegen die Untersuchungszahlen am Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamt (STUA) Aulendorf – Diagnostikzentrum.

## Flüssigkeitsverlust bekämpfen

Durchfälle führen zum Verlust von Flüssigkeit (bis zu acht Liter pro Tag). Dadurch wird das Herz-Kreislauf-System beeinträchtigt, es kommt zum Festliegen und Kreislaufschock. Außerdem tritt der Verlust von Elektrolyten und Puffern ein. Das Blut übersäuert und das Kalb hört auf zu trinken – ein Teufelskreis. Befolgt werden sollten unbedingt folgende Therapiegrundsätze:

- Durchfallerkrankungen frühzeitig erkennen und behandeln
- Ersatz von Flüssigkeits- und Elektrolytverlusten sowie Ener-

giezufuhr (Vollmilch) und Beseitigung der Blutübersäuerung

- Elektrolyttränken als Zwischentränke zusätzlich zur normalen Milchtränke anbieten
- Rechtzeitig den Tierarzt hinzuziehen, wenn die Symptome nicht besser werden
- Flüssigkeits- und Elektrolytverluste über Infusionen ausgleichen (vor allem bei fortgeschrittener Austrocknung, deutlich eingesunkenen Augen bzw. Kalb trinkt nicht mehr)
- Unkomplizierter Durchfall (ohne Fieber) ist kein Grund für den Einsatz von Antibiotika, da in der Regel keine bakterielle Ursache vorliegt.



Beim Einsenden von Kotproben (etwa 5 ml) ist es wichtig, auch das Alter der Kälber anzugeben.



Durchfälle führen zum Verlust von bis zu acht Litern Flüssigkeit pro Tag.

## Vorsorge

Wichtige Ansatzpunkte zur Prophylaxe:

- Neugeborene Kälber in gereinigte und desinfizierte Einzelboxen oder Einzelglus aufstallen, trockene Einstreu, zugfreie Frischluft
- Erregerverschleppungen vermeiden, Infektionskette durchbrechen (Stiefelhygiene!)
- Optimale Kolostrumversorgung
- Bei Bedarf Muttertierimpfung

## Ursachenfindung

1. Senden Sie frische Einzelkotproben (bis zu drei Proben werden von der Tierseuchenkasse übernommen, Menge: etwa 5 ml) von möglichst neu erkrankten und nicht behandelten Kälbern an das zuständige Chemische und Veterinäruntersuchungsamt (CVUA) bzw. das

STUA Aulendorf. Kottupfer sind nicht geeignet. Untersuchungsanträge können von der gemeinsamen Homepage des STUA Aulendorf und der CVUAs ([www.ua-bw.de](http://www.ua-bw.de)) heruntergeladen werden. Wichtig ist, dass Sie das Alter der Tiere angeben. Routinemäßig werden Untersuchungen auf Rota- bzw. Coronaviren, Kryptosporidien sowie Bakterien und eine Salmonellenanreicherung gemacht.

2. Überprüfen Sie parallel dazu mögliche nichtinfektiöse Faktoren, die zu Durchfall führen können. Die wichtigsten sind:
  - Hygienemängel bei der Geburt, Aufstallung und Tränke
  - Tränkeregime (Temperatur, Menge, Verabreichung)
  - Stress, zum Beispiel durch Transport oder Umstallung
  - Immunstatus, Kolostrumversorgung, Muttertierimpfung

Weitere Auskünfte erteilen die Rindergesundheitsdienste der Tierseuchenkasse Baden-Württemberg, die Hoftierärzte und das STUA Aulendorf – Diagnostikzentrum.

STUA Aulendorf/red

## Kurz notiert

### BVD-Virämiker: 2017 gab es noch welche

Die seit 2011 laufende BVD-Sanierung ist in Baden-Württemberg weit fortgeschritten. Die Ermittlung von Virämikern (Dauerausscheidern) über Ohrstanzproben hat sich sehr bewährt. Im Regierungsbezirk Freiburg wurde der letzte Virämiker 2015 festgestellt. Im letzten Jahr kam es im übrigen Baden-Württemberg noch in fünf Betrieben zu einer

Infektion mit dem BVD-Virus, wobei zweimal Kontakte zu anderen Bundesländern und einmal zu Frankreich bestanden.

Aus der Infektion resultierte in drei Betrieben zum Glück jeweils nur ein einziger Virämiker, in einem weiteren Bestand waren es vier positive Kälber. Im fünften Betrieb führte der Zukauf eines „falsch negativen“ Kalbes aus einem anderen Bundesland in einen Gemischtbetrieb zu vielen Infektionen frühtragender Rinder, so dass sich

insgesamt 27 Virämiker ergaben (bei einer Bestandsgröße von etwa 50 Kühen). Obwohl das verursachende Tier gleich nach der Geburt der ersten Virämiker identifiziert und entfernt werden konnte, hatte es doch zu diesem Zeitpunkt schon so viele Frühtragende infiziert. Dass das BVD-Virus bei der Untersuchung aufgrund besonderer Umstände nicht erkannt werden kann und ein Tier daher fälschlich als BVD-negativ eingestuft wird, kann in wenigen

Einzelfällen vorkommen. Dies muss im Vergleich zu den Untersuchungszahlen gesehen werden. In Baden-Württemberg werden pro Jahr etwa 400 000 Ohrstanzproben untersucht, in den anderen Bundesländern entsprechend ihrem Kuhbestand.

Im Jahr 2018 ist es bislang zu keiner Erstinfektion in einem Betrieb gekommen, allerdings wird ganz aktuell ein Verdachtsfall im Alb-Donau-Kreis abgeklärt. Dr. Schwarzmaier